

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 9. März 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 8. März, 3.30 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 8. März, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die 3 Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein.

In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächstlicher Gegenangriff war erfolgreich; 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priesterwald nordwestlich von Pont-à-Mousson wiesen wir feindliche Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Tomza sind größere Kämpfe im Gange.

Westlich von Prasznyj und östlich von Plozk machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Kawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus der Gegend Nowo Miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Zur Kriegslage.

dpk. Berlin, den 6. März 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Vor einigen Tagen haben die Engländer einen Sturmangriff auf unsere Stellungen unternommen. In dem Generalkommandobericht vom Freitag wurde bekannt gegeben, daß wir südlich von Ypern den Engländern große Verluste beigebracht haben; heute vernahmen wir, daß die Engländer gleichfalls südlich Ypern im Gegenangriff einen Graben verloren. Also haben sie vorher wieder versucht, unsere Stellungen zu erobern. Hierbei werden sie sich eine Blöße gegeben haben, die wir dann ausnützten. — Die französischen Verluste, uns aus den auf der Loretohöhe eroberten Stellungen herauszuwerfen, gelangen nicht, trotzdem sie mehrfache Angriffe unternahmen. Immerhin scheinen die Feinde aber wieder ziemlich nahe an unsere Stellungen herangekommen zu sein, denn wir machten 50 Gefangene, denen der Rückzug im feindlichen Feuer wohl zu gefährlich erschien. — Die Angriffe in der Champagne dauern immer noch an; bei Perthes und Le Mesnil waren sie am heftigsten. Aber auch am Freitag wurden sie abgewiesen. Bei Perthes blieben 5 Offiziere und 140 Franzosen in

unserer Hand, die wahrscheinlich bei den von uns eingeleiteten Gegenangriffen bei einem Wäldchen nördlich Perthes und einem Grabenstück der Franzosen bei Le Mesnil gefangen genommen wurden. Daß wir hier einen Teil der französischen Stellung erobern konnten, ist der beste Beweis dafür, daß die französischen Berichte, die ständig von gegläubten Angriffen auf unsere Stellungen sprechen, falsch sind. Wenn tatsächlich die Angriffe der Franzosen in den letzten Tagen Erfolg gehabt hätten, so hätten sie schon weiter vorkommen müssen. Tatsächlich nennen ihre Berichte aber immer dieselben Orte, sodaß schon allein daraus die Unrichtigkeit ihrer Angaben hervorgeht. Es ist eigentlich recht merkwürdig, daß das französische Volk diese Berichte so vertrauensvoll hinnimmt.

Im Osten ist nunmehr die gesamte riesengroße Kriegsbeute aus den Wäldern um Sawalki, Augustowo und nordwestlich Grodno geborgen worden, trotzdem die Russen wiederholt sehr energische Vorstöße machten, um uns zu vertreiben und an der Bergung der Beutehübe zu hindern. Die gesamte Kriegsbeute ist weggeschafft, meistens nach Deutschland; ein geringer Teil hat aber gleich bei der Front, nunmehr allerdings auf deutscher Seite, Verwendung gefunden. Besonders die zweirädrigen, hochgebauten russischen Karren, die in Rußland als Munitionswagen dienen, haben in den tiefen Wegen Rußlands eine sehr gute Verwendung. Wie groß die Beute gewesen sein muß, geht allein aus der großen Anzahl der Wagen hervor. Allein 200 Wagen der verschiedensten Art, deren Wert auf mehrere Millionen Mark geschätzt wird, wurden wegttransportiert.

Wien, 8. März. (WB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 8. März 1915: Durch die noch andauernden Kämpfe in Rußisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützengraben unter starken Verlusten geworfen. Gleichen Erfolg hatte ein Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice Teile der feindlichen Schützengraben durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem Kampf erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen. In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei Lupkow setzten die Russen gestern nachmittags einen Angriff mit starken Kräften an. Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste dreimal bis nahe an unsere Stellungen vorgezogen. Jedesmal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernislinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen. In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen eigene Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner besetzte Gruppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen. In Südost-Galizien holte sich gestern feindliche Kavallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

Berlin, 8. März. Von bestunterrichteter Seite geht dem „Schw. Mer.“ über die Lage bei den Dardanellen die folgende Mitteilung zu: Die Meldungen der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei den Angriffen auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen moralischen Eindruck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen. Tatsächlich hat aber noch kein Fahrzeug der Verbündeten das Minenfeld erreicht. Keine einzige Mine ist weggeräumt. Die Landungsversuche am 5. ds. Mis. bei Kum Kaleh und Sed. ul. Bahr sind völlig gescheitert. An beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Bojonettangriffe türkischer Truppen zurückgeworfen und ins Meer getrieben. Die inneren Dardanellenforts haben noch

nicht in den Kampf eingegriffen. Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich. Das politische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewohnten Gang.

Berlin. (WB.) Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Rom gemeldet: Zur Feier der Grundsteinlegung des Molo fand in Gaeta ein Bankett statt, dem Ministerpräsident Salandra beiwohnte. Als der Brigadefeldkommandeur General Morra einen Teintgespräch ausbrachte und ausrief: „Das Meer ist bereit, zu marschieren im Namen des Königs und des Vaterlandes“, eilte Salandra auf den General zu, umarmte und küßte ihn. Salandra hielt dann seinerseits eine Ansprache, in der er sagte: „Ich sage Euch mit gepreßtem Herzen, wir werden alle unsere Pflicht tun, wie General Morra gemeint hat, mit Gottes Hilfe unter dem Befehl des Königs und für den Ruhm des Vaterlandes.“ Bei der Abreise Salandras erscholl aus der Volksmenge ein vereinzelter Ruf: „Es lebe die Neutralität!“ — „Nicht doch“, erwiderte Salandra, während sich der Zug in Bewegung setzte, „rufen Sie vielmehr mit mir: Es lebe Italien!“ Begeisterter Beifall der Menge folgte der Aufforderung.

Berlin, 8. März. Aus Mailand meldet der „Lokalanzeiger“: Nach der Mailänder „Sera“ wird die Zusammenkunft von Giolitti und Salandra in den parlamentarischen Kreisen in dem Sinne gedeutet, daß die Haltung der italienischen Regierung entscheiden auf eine aufrichtige Verständigung mit Deutschland auch in Bezug auf die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen Italiens gegenüber Oesterreich-Ungarn gerichtet sei.

Frankfurt a. M., 8. März. (GRB.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Mailand: Die Turiner „Stampa“ will wissen, daß auf dem Montecitorio nach Bekanntwerden des Besuchs Salandras bei Giolitti alle kriegerischen Gerüchte verstummt seien. Die Meinung herrscht vor, die Consulta werde die Verhandlungen mit Oesterreich beginnen. — Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Rom: Der „Messaggero“ teilt mit, daß vor der Zusammenkunft Giolittis mit Salandra eine Unterredung zwischen dem König, Salandra und Sonnino stattgefunden habe.

Berlin, 9. März. (WB.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom gemeldet wird, fährt nach Pariser Depeschen die Pariser Presse eine sehr scharfe Sprache gegen Griechenland. Die „Liberté“ und andere Pariser Blätter erwarten, daß Italien sofort an Griechenlands Stelle tritt und sich an der Orientaktion beteiligt.

Konstantinopel, 8. März. Laut „Deutscher Tageszeitung“ sind aus Athen Meldungen eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß England kategorisch von Griechenland ein politisches Glaubensbekenntnis verlangt habe. Es soll gedroht haben, Griechenland die Herrschaft im Ägyptischen Meere zu unterbinden, falls Griechenland dreibundsfreundlich bleibe. Dieser Drohung schloß sich auch Frankreich an. Die bereits gemeldete Befehung der Insel Lemnos durch England soll den Wünschen und Drohungen der Dreiverbandsmächte Nachdruck verleihen. Der griechische Kronrat habe in seiner Mehrheit die gestellten Forderungen abgelehnt.

Frankfurt, 8. März. (GRB.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Mailand: Das Genueser Blatt „Cassaro“ meldet aus Lyon, daß der französische Kriegsminister den Obersten Bethoy, den Kommandanten des Depots von Avignon, angewiesen habe, die Garibaldilegion aufzulösen. Der Grund der Maßregel sei unbekannt. Patrouillen durchziehen Avignon, um die Ordnung unter den Garibaldinern aufrecht zu erhalten.

Berlin. (WB.) Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Nach einem Telegramm an die „Politiken“ schreibt die englische Finanzzeitschrift „Economist“, daß Aequiths angekündigte Gegenmaßnahmen gegen Deutschland eine papierene Blockade seien, die den englischen Außenhandel mit den Neutralen schwer schädige. Die erste Folge sei allerdings ein künstliches Sinken des Diskontsatzes. Englands

Paare,

n Stück-

ausserst

: : :

itere : :

r - Reste

worden!

el

se 6.

onweiler.

he den

und Viehbesitzern

ung, daß mir Gelegen-

n ist, einen Waggon

termehl

(hartgries)

Ware, zu beziehen.

ermehl ist vor allem

glenswert für Pferde

weine. Bestellungen

gegengenommen.

ich sehr guten, un-

emahlenten

insamen

o lange Vorrat reicht.

beamteter Klink.

inzweiler.

ausgerichtete

terwagen

und

erdegeschirre

owie eine

chneidmaschine

laufen

Obrecht Witwe.

irkenfeld.

Wochen trüchtige

Ruh

laufen

Conzelmann.

verlaufen,

Halbhund, auf den

Namen „Botan“

gehend. Abzugeben

Kaufmann Weber,

sternliebhab.

Ansehen gegenüber den Neutralen sei geschwächt. Für England vorteilhafter wäre die freie Passage von beispielsweise Baumwolle nach Deutschland, welche Deutschland doppelt bezahlen müsse.

Hamburg, 8. März. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet nach der „B. Z.“ aus Rotterdam: Der heute von Leith in Rotterdam angekommene Dampfer „Rotterdam“ meldet, daß am 6. März ein am Vorderkeelen sehr beschädigtes Kriegsschiff, dessen Name noch nicht festzustellen war, von 2 Schleppern in den Firth of Forth geschleppt wurde.

Hamburg, 8. März. Die „Hamb. Nachr.“ melden nach der „B. Z.“ aus dem Haag: In Schiffsfahrtskreisen verlautet, daß von kommender Woche ab alle auf holländischen Schiffen versandten Waren mit einem vom englischen Konsul ausgestellten Ursprungszeugnis versehen sein müssen. Anscheinend beginnen von nächster Woche ab die Maßnahmen gegen deutsche Erzeugnisse.

Rom, 8. März. Der „Messaggero“ meldet: Das Paketboot „Tolomaide“ begegnete bei Malta 22 französischen Truppentransportdampfern, die von französischen Panzerschiffen begleitet waren und sich auf der Fahrt nach den Dardanellen befanden.

Krakau, 8. März. (BRB) „Głos Narodni“ entnimmt nach der „Fest. Ztg.“ russ. Blättern, daß aus den westrussischen Gouvernements 11 920 deutsche Kolonisten gewaltiam nach Astrachan und Saratow gebracht wurden.

Karlruhe, 8. März. Der Kaiser hat sämtlichen aus der Gefangenschaft in Frankreich zurück-

gekehrten Austauschgefangenen das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Berlin, 9. März. (BRB.) Aus Genf erfährt das „Berliner Tageblatt“: Der englische Dampfer „Surrey“ mit rund 4000 Tonnen Gehalt, der eine Ladung Gefrierfleisch von Liverpool nach Dänkirchen zu bringen hatte, ist gesunken. Nach der einen Meldung soll er auf eine Mine aufgelaufen sein, nach anderen Meldungen wurde er durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Berlin, 9. März. (BRB.) Eine Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Genf besagt: Nachrichten aus Spanien, die über die dortige Lebensmittelteuerung einlaufen, geben zu den größten Besorgnissen Anlaß. In manchen Provinzen soll Hungersnot herrschen. Die Bevölkerung veranstaltet fortwährend Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung. Die Zivilgarde, die in verschiedenen Ortschaften die Manifestanten zu zerstreuen suchte, wurde angegriffen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Viele Personen wurden getötet oder verletzt.

Heilbronn, 8. März. Im Zentrum der Stadt brach heute abend gegen 8 Uhr in der Dittmar'schen Stahlwarenfabrik Feuer aus, das bei dem herrschenden Nordwind einen großen Umfang anzunehmen drohte und dem alten Stadtteil eine große Gefahr brachte. Es sind einige der Lager- und sonstige Fabrikationsgebäude dieser Fabrik und der daneben liegenden Adler-Brauerei in Asche gelegt worden. Der angerichtete Schaden ist groß, die Entstehungsursache des Brandes unbekannt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 9. März 1915, mittags.

Budapest. (Privat.) Der Kampf in Polen ist neuerdings wieder entbrannt. Die Russen griffen heftig unsere Stellungen an der Biliza und der Nida an und wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Gegenangriffe hatten das Ergebnis, daß wir die feindlichen Vorstellungen erkümmten und trotz Gegenangriffs behielten.

Bukarest. (Priv.-Tel.) Die Russen sammeln in Bessarabien große Truppenmassen an, die sie in der Richtung nach Galizien in Bewegung setzen.

Turin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Stampa“ sind seit dem Besuch Salandras bei Giolitti alle kriegerischen Gerüchte verstummt. Es herrscht die Meinung vor, die Regierung werde die Neutralität wahren.

Rom. (Priv.-Tel.) In Tunis, wo zu Beginn des Krieges 75 000 Mann standen, befinden sich nur noch etwa 40 000. Es ist eine Landung englisch-französischer Truppen in Syrien geplant, die der türkischen Kanalarmeer die Rückzugslinien abschneiden sollen.

Voraussetzliche Dittierung.

Die Hauptmasse des Niederdrucks ist nach Oesterreich gewandert mit dem Haupttiefl über Westfalen und Steiermark, ein Nebentief steht noch über Böhmen und wirkt westwärts bis zum Rhein, sodah bei uns neuerdings nördliche Luftströmungen aufgetommen sind. Diese werden noch etwas kältere und dabei auch feuchte Luft herbeiführen.

Druck und Verlag der G. Nees'schen Buchdruckerei des Enzyklop. — Verantwortlicher Redakteur G. Nees in Remenbürg

Erschein
Montag, Mi
Freitag und S
Preis vier
in Remenbürg
Durch die Post
in Orts- und
orts-Verkehr
in sonstigen
Verkehr A 1.4
je 20 J. Be
Monumente
Postkassen
Jahrgang 1915

M

Die von
Nachregeln
scheinen außer
Schiffe nach
miralilität dar
miralilität im
31. Grad und
Firth of Forth
große Minen
zu großen Ver
offiziere die
worden, daß
sondern Geme
erhalten haben
deutschen Ausf
sind, geht dar
London die G
land und sonst
aus Deutschlan
in moralischer
Deutschlands

In der
zwischen Ruß
vollständigen
Zeitung fah
der russischen
der Dardanellen
habe, Rußland
seine Karten au
abgeben werde.

Konstanti
stellvertretende
Polcha, hat ge
drückte seine le
haste Verteidig
suchte er etwa
überreichte ihne
Auszeichnung.
Brennis von i
Verachtung gege
Wunsche befehl
Der Korrespond
schreibt, daß da
ment an den
verursacht habe.

Berlin, 9.
„Nat. Ztg.“: M
luste der Verbün
nellen nicht un
kampfunfähig au

Köln, 9.
meldet aus Züri
aus Sofia, die
in Bulgarien ge
wird ein rumän
der die übertrieb
soll. — Es verla
einen außerord
senden, um dort
Kaaten vorzubere

Mailand,
Meldung hatten
Salandra, So
eine wichtige Unt
Gerücht, Bülow
Die von Deutsch
geführten Unterha
sein. Sicher ist
Haltung Italiens

Köln, 9. M
Zeitung“ zufolge
daß im gekriegen
über die internati
lungen Deutschlan